

wechsel zwischen Engels und Laura Lafargue nicht vollständig zur Verfügung stand.

8 Karl Marx, Frédéric Engels: Le Manifeste Communiste, Paris: L'Ère Nouvelle [1895], 36S. Ein genauer Textvergleich zwischen den verschiedenen Fassungen der Übersetzung von Laura Lafargue, vor allem der Ausgaben mit den Korrekturen von Engels, konnte leider bisher noch nicht vorgenommen werden.

9 IML/ZPA Moskau, f. 10, d. 94/3.

10 Ebenda, f. 10, d. 94/4.

11 MEW, Bd. 39, S. 312.

12 Ebenda, S. 314/315.

13 IML/ZPA Moskau, f. 10, d. 94/8.

14 MEW, Bd. 39, S. 356.

Eike Kopf

## Reaktionen bürgerlicher Ideologen auf Marx' „Elend der Philosophie“ im 19. Jahrhundert

Vor 140 Jahren, 1847, erschien Marx' erstes eigenständiges Buch, „Misère de la philosophie“.<sup>1</sup> In diesem Werk war, wie Engels fast vier Jahrzehnte später, 1885, im Vorwort zur Auflage des „Anti-Dühring“ schrieb, die dialektische Methode und kommunistische Weltanschauung zuerst vor die Welt getreten.<sup>2</sup> Daß damit die neue, von Marx und Engels bis dahin (vgl. z. B. „Die deutsche Ideologie“) erarbeitete revolutionäre Weltanschauung weitgehend veröffentlicht worden war, war keine übertriebene Einschätzung, denn Marx hatte wichtige philosophische, die bis damals gewonnenen ökonomischen und die daraus abgeleiteten politischen Erkenntnisse dargelegt. Der Abschnitt „Strikes und Arbeiterkoalitionen“ endete bekanntlich mit der Schlußfolgerung, daß eine allgemeine „Neugestaltung der Gesellschaft“ notwendig ist.<sup>3</sup>

Engels stellte dann rückblickend auch fest, daß hinsichtlich des Hineintragens der revolutionären Anschauung in die Arbeiterklasse ein „reichlich zwanzigjähriges Inkubationsstadium“ zu verzeichnen gewesen sei, bis diese Anschauung „seit dem Erscheinen des ‚Kapital‘ mit wachsender Geschwindigkeit stets weitre Kreise ergriff und jetzt, weit über die Grenzen Europas hinaus, Beachtung und Anhang findet“.<sup>4</sup>

Die sozusagen eigentliche Wirkungsgeschichte des „Elends der Philosophie“ — also vom unmittelbaren Echo vor den Revolutionen 1848 abgesehen — setzte erst vier Jahrzehnte nach seinem Erscheinen ein. Wie kam das? Zwei Vorgänge müssen vor allem verstanden werden, will man die bürgerlichen Reaktionen auf diese Schrift von Marx verstehen. Erstens betrifft das die wachsende *politische* Stärke der revolutionären Arbeiterbewegung trotz des geltenden Ausnahmegesetzes gegen die deutsche Sozialdemokratie, die bei den Reichstagswahlen im Oktober 1884 rund 550000 Stimmen und 24 Abgeordnetensitze (gegenüber 312000 Stimmen und 13 Mandaten 1881) erzielte. Zweitens betrifft das die sichtbar wachsende ideologische Stärke der revolutionären Arbeiterbewegung. Wenige Tage nach Marx' Tod 1883 beschlossen die Teilnehmer des sozialdemokratischen Parteikongresses in Kopenhagen, Marx' Lehre in einer ihrem Begründer würdigen Weise zu propagieren. Außer dem Zentralorgan „Der Sozialdemokrat“<sup>5</sup> begann nun auch das theoretische Organ „Die neue Zeit“ als Periodikum der Sozialdemokratie zu erscheinen. Noch

1883 kamen die ersten drei deutschen Auflagen heraus: Engels' Arbeit „Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft“, eine neue deutsche Auflage des „Manifestes der Kommunistischen Partei“ und die wesentlich von Engels besorgte dritte deutsche Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“, sowie 1884 Engels' Schrift „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats“.

Diese bedeutende ideologische Offensive wurde dadurch fortgesetzt, daß Anfang 1885, also ein halbes Jahr vor dem Erscheinen der ersten deutschen Auflage des zweiten Bandes des „Kapitals“ und etwa ein Jahr vor der Herausgabe der zweiten Buchausgabe des „Anti-Dühring“, die von Eduard Bernstein und Karl Kautsky vorgenommene und von Engels betreute deutsche Ausgabe von Marx' „Elend der Philosophie“ herausgebracht wurde. Das war eine bedeutsame Initiative. Erst diese deutsche Fassung verhalf dem Werk zur internationalen Anerkennung. Nach ihrer Veröffentlichung reagierten Ideologen der herrschenden Klassen im Deutschen Reich intensiv. Der deutschen Sozialdemokratie, die damals die fortgeschrittenste Abteilung der internationalen Arbeiterbewegung war und es nach Engels' Einschätzung am besten verstand, den Klassenkampf nach seinen drei Seiten hin (ökonomische, politische und theoretische) im Einklang, Zusammenhang und planmäßig zu führen<sup>6</sup>, wurden mit Marx' „Elend...“ wichtige Argumente zur Verfügung gestellt.

In seinem Vorwort hob Engels ausdrücklich diesen Sachverhalt hervor, als er schrieb, daß Marx' „Elend...“ gerade im jetzigen Augenblick im Zusammenhang mit bürgerlichen Behauptungen, nicht Marx, sondern vor ihm schon Rodbertus habe das Wesen des Mehrwerts entdeckt, eine Bedeutung habe, die Marx nie geahnt hat.<sup>7</sup> Er benutzte diese Gelegenheit, um auf Marx' „Kapital“ zu verweisen.<sup>8</sup> Umgekehrt verwies Engels wenige Monate später im Vorwort zum zweiten Band des „Kapitals“ auf Marx' „Misère...“<sup>9</sup> und setzte sich ebenfalls mit den Positionen der Rodbertus-Anhänger auseinander.<sup>10</sup> Ohne die seit 1867 vorangegangene Wirkung des Hauptwerkes des Marxismus, des „Kapitals“, wäre die Wirkung von Marx' „Elend...“ nicht denkbar gewesen; beides vollzog sich in untrennbarem Zusammenhang, in Wechselwirkung.<sup>11</sup> Auf diesen Zusammenhang machte Karl Kautsky mit seiner Artikelserie „Das Elend der Philosophie“ und „Das Kapital“ 1886 in der „Neuen Zeit“ aufmerksam, wodurch vorwiegend sozialdemokratische Funktionäre, Abgeordnete und Redakteure wichtige Orientierungen erhielten.<sup>12</sup> So schrieb er: „Er (Marx — E.K.) generalisierte das Prinzip des Klassenkampfes, welches nur einen bestimmten Zeitraum in der Geschichte eines bestimmten Landes erklären sollte, er verfolgte sein Wirken im Laufe der ganzen geschichtlichen Entwicklung, und fand es überall als die Grundursache der historischen Bewegung seit der Zeit, daß Klassengegensätze überhaupt bestehen. Da aber bestimmte Klassengegensätze nur verstanden werden können durch die Erkenntnis der ihnen entsprechenden Produktionsverhältnisse, mit denen sie in innigster Wechselwirkung stehen, bildet die Erforschung der jeweiligen ökonomischen, materiellen Verhältnisse, der jeweiligen Produktionsweisen, die Grundlage

der Erforschung der historischen Entwicklung. Mit dieser Geschichtsauffassung hat Marx die Vereinigung des Sozialismus mit der Arbeiterbewegung vollzogen, indem er nachwies, daß [...] die Ziele des Sozialismus naturnothwendig durch die Entwicklung der modernen Produktionsweise und den Klassenkampf herbeigeführt und nur erkannt werden durch das Studium dieser Produktionsweise, ihres Wirkens und ihrer Entstehung. [...] Zwei Werke von Marx sind es, die vor Allem für die Entwicklung der politischen Ökonomie bedeutsam sind; das eine steht am Anfange seines ökonomischen Wirkens, das andere am Ende desselben“, das „Elend der Philosophie“ und „Das Kapital“.<sup>13</sup> Die Nachfrage nach Marx' Schrift war derart, daß 1892 die zweite und 1895 die dritte deutsche Auflage veröffentlicht wurde. Marx war zwar 1883 gestorben, aber seine Lehre wurde mehr und mehr zur ideologischen Orientierung für die Arbeiterbewegung<sup>14</sup> und revolutionierte das geistige Leben überhaupt.

Wie reagierten Ideologen der herrschenden Klassen im Deutschen Reich auf Marx' „Elend...“? In *quantitativer* Hinsicht läßt sich zunächst feststellen, daß von 1885 bis 1898 auf jeden Fall der Marxismus in 264 Büchern, Broschüren oder Artikeln angegriffen wurde, davon in 260 „Das Kapital“, in 29 „Das Elend der Philosophie“, in 23 (seit 1877 in 34) der „Anti-Dühring“<sup>15</sup>, in 16 Engels' „Ludwig Feuerbach...“<sup>16</sup>, in 14 Engels' „Ursprung der Familie...“<sup>17</sup> und in 7 Engels' „Die Entwicklung des Sozialismus...“<sup>18</sup>.

Es ist auffällig, daß Marx' „Elend...“ seitens der Marxismuskritik relativ stark beachtet wurde. Unter den genannten 29 Angriffen stammten 18 von Ökonomen der Freihandelsrichtung<sup>19</sup>, der Grenznutzenschule<sup>20</sup> und vor allem der jüngeren historischen Schule<sup>21</sup>, 9 von Philosophen<sup>22</sup> und 2 von klerikalen Ideologen.<sup>23</sup> Die 1885, nach Erscheinen der deutschen Ausgabe des „Elend...“ sofort einsetzenden Reaktionen stammten aus der Feder von Ökonomen der jüngeren historischen Schule und der Grenznutzenrichtung; Philosophen, und zwar vor allem damals junge bzw. weniger bekannte, begannen 1888, 1890 und ab 1893 auf Marx' Schrift zu reagieren.

In *qualitativer* Hinsicht ist festzustellen, daß die Reaktionen bürgerlicher Ideologen auf Marx' „Elend...“ 1885 mit dem *Eingeständnis* begannen, daß die gegenwärtige Arbeiterbewegung eine „kolossale Gestalt und Bedeutung“ besitze. Es schien daher angemessen, die proletarischen Tendenzen der vorigen Generation einer eingehenden Darstellung zu unterziehen. „Es mußte“, so schrieb Georg Adler weiter, „dies umsomehr gefordert werden, als Marx und Engels, deren Theorien später für die Arbeiterpartei ausschließlich maßgebend geworden sind, bereits in den Jahren 1847–52 eine hervorragende Rolle gespielt haben...“<sup>24</sup> Als Beweis für die neue Doktrin wurde auf Marx' „Misère...“ und darauf verwiesen, daß dies Buch noch vor dem „Manifest...“ erschienen ist.<sup>25</sup> Es ist eine bemerkenswerte Tatsache in der Wirkungsgeschichte des Marxismus, daß Marxismuskritiker nach dem Erscheinen des „Kapitals“ 1867, nach der Gründung der deutschen Arbeiterpartei 1869 und vor allem nach der Herrschaft der Pariser Kommune nun auch auf Schriften von Marx und Engels,

die vor 1867 erschienen waren, öffentlich Bezug nahmen, die sie bis dahin weitgehend totzuschweigen versucht hatten.

In den Bezugnahmen auf Marx' „Elend...“ wurde vielfach darauf hingewiesen, daß die revolutionäre *Weltanschauung der Arbeiterklasse von Marx und Engels* erarbeitet wurde; eine Tatsache, die nach Erscheinen Engels' „Anti-Dühring“ und dann nach Marx' Tod immer offensichtlicher und auch von den gegnerischen Ideologen entsprechend reflektiert wurde. So schrieb Georg Adler 1885 von der „Marx-Engelschen Geschichtstheorie“<sup>26</sup>. Paul Barth sah das 1890 so: „Mit Marx' Theorie fast identisch ist die seines Freundes und geistigen Zwillingsbruders *Fr. Engels*, der durch mehrere populäre Schriften den gemeinsamen Gedankenfonds weiteren Kreisen zugänglich machte, dabei einzelne Seiten noch schärfer betonte und mit neuen Gründen zu stützen suchte.“<sup>27</sup> Er verwies in diesem Zusammenhang auf Engels' Vorwort von 1885 zu Marx' „Elend...“, wo erläutert worden war, daß Marx seine Forderungen nie auf Moral gegründet habe, sondern auf die Analyse objektiver ökonomischer Interessen von Klassen.<sup>28</sup>

Die Marxismuskritiker griffen jetzt nicht mehr — wie häufig in den ersten 10 Jahren nach Erscheinen des „Kapitals“ — zu Beschimpfungen und persönlichen Verunglimpfungen, sondern anerkannten bestimmte Leistungen. So schrieb Arthur Mülberger 1892 anlässlich des Erscheinens der zweiten deutschen Auflage des „Elend...“, Marx' Schrift gegen Proudhon sei „zum Rang eines Agitationscodex, zu einer Art sozialdemokratischen Katechismus herangewachsen...“<sup>29</sup>. Objektiv liege ihre Bedeutung auch darin, daß sie einen außerordentlich klaren Einblick in das Werden und Wachsen der Marxschen Philosophie gewährt.<sup>30</sup> Adolph Wagner, der sich schon ein viertel Jahrhundert vergeblich bemüht hatte, Marx' Lehre zu widerlegen, bekannte 1892: „Von den neueren Vertretern des deutschen *demokratischen* wissenschaftlichen Socialismus ist doch auch neben ... den Uebertreibungen der Kritik des Bestehenden grade für die Fragen der Grundlegung ... und in Bezug auf ökonomische Grundprobleme Ausserordentliches geleistet worden. Das kann, und muß man m. E. ihnen, wie Rodbertus gegenüber, anerkennen, auch wenn man wiederum vielfach den Ergebnissen, Doctrinen (Werthlehre!) und Forderungen *nicht* beistimmt. Das Wichtigste rührt von *K. Marx* her.“<sup>31</sup> Als Belege für diese Wertung nannte er neben dem mit Engels verfaßten „Manifest der Kommunistischen Partei“ Marx' Schriften „Zur Kritik der Politischen Ökonomie. 1. Heft“ (1859), „Das Kapital“ und „Das Elend der Philosophie“.<sup>32</sup>

Eine Reihe von Marxismuskritikern behaupteten mehr oder weniger deutlich, Marx habe Proudhons und anderer Sozialisten Lehre plagiiert, bzw. Proudhon sei der Vorläufer von Marx gewesen<sup>33</sup>, obwohl hin und wieder auch eingeräumt wurde, Marx habe mit seiner Kritik an Proudhon nicht ganz unrecht.<sup>34</sup>

Aufschlußreich hinsichtlich der wachsenden Ahnung oder Einsicht bürgerlicher Ideologen, daß der *Marxismus philosophische, ökonomische und politische Lehren*

*in sich vereinigt*, ist, daß der Ökonom der jüngeren historischen Schule, Richard Stegmann, 1885, nach dem Erscheinen des zweiten Bandes des „Kapitals“, einen Zusammenhang zum „Elend der Philosophie“ gesehen hat. Dieser zweite Band werde nicht verfehlen, bei dem gelehrten Publikum wie bei den Sozialdemokraten das Interesse an Marx wieder zu beleben. „Wir wollen diesen Moment“, so fuhr er fort, „benutzen, von der wirtschafts-philosophischen Grundanschauung von Marx ... eine Skizze zu entwerfen.“<sup>35</sup> Um die politischen Schlußfolgerungen von Marx hinsichtlich der revolutionären Schaffung einer neuen Gesellschaftsordnung zu zeigen, zitierte er den Passus vom Schluß Marx' „Elend...“, der mit den Worten beginnt: „Eine unterdrückte Klasse ist die Lebensbedingung jeder auf den Klassengegensatz begründeten Gesellschaft, die Befreiung der unterdrückten Klasse schließt also nothwendiger Weise die Schaffung einer neuen Gesellschaft ein“, und so endet: „... blutiger Krieg oder nichts. So ist die Frage unerbittlich gestellt.“<sup>36</sup>

Nach Erscheinen von Marx' „Elend...“ 1885 wurde bürgerlicherseits die *philosophische Lehre* des Marxismus verstärkt ins Gespräch gebracht, die nun deutlicher als theoretische Grundlage der Marxschen Politischen Ökonomie gesehen wurde. Auf diesen engen Zusammenhang hatte ja Marx in „Misère...“ aufmerksam gemacht.<sup>37</sup> Um sich mit Marx' Philosophie vertraut machen zu können, müsse man die Schriften „Zur Kritik...“ von 1859, das „Kommunistische Manifest“ und „Das Elend der Philosophie“ studieren, das war ein vielfach zum Ausdruck gebrachter Standpunkt.

Nachdem der dritte Band des „Kapitals“ und die dritte deutsche Auflage von Marx' „Elend...“ erschienen waren, wurde im Zusammenhang mit Marx' Streitschrift gegen Proudhon die *materialistische Dialektik* angegriffen. Was Marx von Hegel gelernt habe, so schrieb Richard von Schubert-Soldern 1896, „war hauptsächlich das, was Marx Dialektik nennt, d. h. jenes Verhältnis aller Begriffe zu einander, wodurch einer den andern voraussetzt, in den andern umschlägt.“<sup>38</sup> Er tat dasselbe, was schon andere Marxismuskritiker vor ihm gemacht hatten, er setzte einfach die materialistische Dialektik von Marx der idealistischen Hegels gleich.<sup>39</sup> Nachdem er auf Marx' Erklärung über das Verhältnis zur Hegelschen Philosophie aus dem Nachwort zur zweiten deutschen Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“<sup>40</sup> Bezug genommen hatte, schrieb er: „Hierher gehört auch eine Anzahl Aeusserungen im ‚Elend der Philosophie‘ ...“.<sup>41</sup> Diese philosophische Problematik an sich hätte Schubert-Soldern wahrscheinlich wenig interessiert, wenn nicht Marx mit Hilfe seiner *materialistischen Dialektik* zu Erkenntnissen über die Beziehungen von Produzenten und Konsumenten, von materiellen Produktionsprozessen, sozialer Organisation und Bedürfnissen der Menschen, von Produktionsmitteln, „Arbeitgeber“ und Arbeitern gelangt wäre, die der bürgerlichen Ideologie nicht ins Konzept paßten.<sup>42</sup> „Ein zur Systematik geneigter, an einem deduktiven, weil spekulativen philosophischen System gebildeter Geist ... war *K. Marx*“, schrieb Paul Barth im gleichen Jahr. Er fuhr fort: „In der Hegelschen Philosophie gebildet, mußte er alles unwissenschaftlich finden, was nicht

aus einem einzigen Prinzip ‚logisch‘ die besonderen Bestimmungen und Momente ableitete. ... Zuerst hat Marx i. J. 1847 in der Schrift ‚das Elend der Philosophie‘ einige auf eigner Auffassung beruhende aphoristische Sätze gegeben.“<sup>43</sup> Auch Max Lorenz hatte Marx nichts wissenschaftlich Ernsthaftes zu erwidern, als er 1896 behauptete, Marx habe nichts von einem Historiker, er sei Logiker und „Begriffsphilosoph“ und das sei er, weil er Schüler Hegels sei.<sup>44</sup> *Materialistische* Dialektik (darin insbesondere das Aufsteigen vom objektiven sinnlich Konkreten zum Abstrakten und von da zum gedanklich Konkreten), dieses beste Arbeitsmittel und diese schärfste Waffe<sup>45</sup> der revolutionären Arbeiterbewegung bleibt eben „dem Bürgertum und seinen doktrinären Wortführern ein Ärgernis und ein Greuel, weil sie in dem positiven Verständnis des Bestehenden zugleich auch das Verständnis seiner Negation, seines notwendigen Untergangs einschließt“.<sup>46</sup>

Im Zusammenhang mit der Herausgabe Marx' „Elend...“ wurde auch die *materialistische Geschichtsauffassung* verstärkt angegriffen. Schon vor dem „Kommunistischen Manifest“, im „Elend der Philosophie“, sei das Grundprinzip der „Marx-Engelschen Geschichtstheorie“ dargelegt worden.<sup>47</sup> Die materialistische und zugleich dialektische Analyse der Zusammenhänge von Ökonomie, Basis und Überbau, von Klassen oder von „angehäufte und unmittelbare Arbeit“ wurde erwähnt und dazu u. a. aus Marx' „Elend...“ die Passage zitiert: „Ohne Gegensatz kein Fortschritt; das ist das Gesetz, dem die Zivilisation bis heute gefolgt ist. Immer haben sich bis jetzt Produktion und Produktivkräfte auf Grund dieser Herrschaft des Klassengegengesatzes entwickelt.“<sup>48</sup> In einem Vortrag machte Paul Weisengrün 1890 seine Zuhörer darauf aufmerksam, daß „außer dem bekannten ‚Kapital‘ von Karl Marx“ noch Marx' „Elend...“, das „Kommunistische Manifest“, Engels' „Anti-Dühring“, „Der Ursprung der Familie...“, „Ludwig Feuerbach...“ und Paul Lafargues „Le matérialisme économique de Carles Marx“ zu den „hauptsächlichen Schriften, in welchen man den ‚ökonomischen Materialismus‘ ... dargestellt findet“, gehören.<sup>49</sup> Im gleichen Jahr zitierte Paul Barth die berühmte Kurzfassung der materialistischen Geschichtsauffassung von 1859<sup>50</sup>, um anschließend die darin zum Ausdruck gebrachte qualitativ neue Theorie von der Gesellschaft und ihrer Geschichte herabzuwürdigen. Marx habe damit, „wenn auch mit unbestimmten Worten und Bildern, dasjenige bestimmt, was Comte in seiner Geschichtsbetrachtung die Statik der Gesellschaft“ und „sociale Dynamik nennt.“<sup>51</sup> „Diese beiden, leider sehr unbestimmten, mit Bildern zusammengeflochtenen Formulierungen der socialen Statik und Dynamik hat Marx in seinen Schriften gelegentlich durch einige Beispiele erläutert und begründet. Als allein wissenschaftlich kommen nur drei derselben in Betracht: ‚Das Elend der Philosophie‘, ... ‚Zur Kritik der politischen Oekonomie‘ (Berlin 1859) und ‚Das Capital‘ ...“.<sup>52</sup> 1895 hob Chaim Schitlowsky hervor: „Das Werk von Marx, in welchem die von ihm entdeckte Geschichtstheorie ihren ersten Ausdruck gefunden hat, ist sein ‚Elend der Philosophie‘ — eine *Polemik* mit Proudhon.“<sup>53</sup> „Am eindringlichsten“, so schrieb 1896 Rudolf

Stammler, habe Marx seine Sozialphilosophie nächst dem Vorwort zu „Zur Kritik...“ von 1859 „in seiner Polemik gegen Proudhon“ formuliert.<sup>54</sup> Die zitierten Äußerungen belegen, daß seitens der Marxismuskritik Marx' „Elend...“ wegen seiner gesellschaftsphilosophischen und damit methodologischen Bedeutung sehr beachtet wurde.

Aber auch wegen speziellerer historisch materialistischer Probleme wurde auf Marx' „Elend...“ verwiesen. So verwies Ludwig Felix 1893 darauf, daß Marx vor dem „Kapital“<sup>55</sup> schon im „Elend...“ auf die ökonomischen Grundlagen aufmerksam gemacht hat, die ab 15. und 16. Jahrhundert zur Entstehung der kapitalistischen Produktionsweise geführt haben.<sup>56</sup> Paul Barth und Max Lorenz verwiesen darauf, daß Marx im „Elend...“ und Engels in der Vorrede dazu von 1885 betont haben, daß sie nicht aus moralischen Gründen die Überwindung des Kapitalismus gefordert haben.<sup>57</sup> Es wurde versucht, der materialistischen Geschichtsbetrachtung Formen der idealistischen entgegenzusetzen. So schrieb Anton Menger 1886: „Erst wenn die socialistischen Ideen aus den endlosen volkswirtschaftlichen und philanthropischen Erörterungen, welche den Hauptinhalt der socialistischen Litteratur bilden (darunter Marx' „Elend...“<sup>58</sup> — E. K.), losgeschält und in nüchterne Rechtsbegriffe verwandelt sind (! — E. K.), werden die praktischen Staatsmänner zu erkennen im Stande sein, wie weit die geltende Rechtsordnung im Interesse der leidenden Volksklassen umzubilden ist.“ Friedliche Reform sei für die herrschenden Kräfte besser als proletarische Revolution.<sup>59</sup> Es wurde also behauptet, postuliert, Recht sei in der Gesellschaft grundlegender als Ökonomie und Soziales im engeren Sinne des Wortes.

Marx' „Elend...“ wurde neben „Zur Kritik...“ von 1859 von der Marxismuskritik als Vorläufer des „Kapitals“ gesehen und zum Anlaß für weitere Angriffe auch auf die *ökonomische Lehre* des Marxismus genommen.<sup>60</sup> Es wurde auch speziell auf im „Elend der Philosophie“ erörterte ökonomische Probleme hingewiesen, wie das Wesen der Arbeit und die Arbeit als Quelle des Wertes<sup>61</sup>, die Arbeitsteilung<sup>62</sup>, die Wertlehre<sup>63</sup>, das Verhältnis von Wertgesetz und Profitrate<sup>64</sup>, den Mehrwert<sup>65</sup>, die Verteilung im Sozialismus<sup>66</sup> und die ökonomischen Kategorien als Abstraktionen aus sozialen Verhältnissen.<sup>67</sup> Marx' Erkenntnissen wurden unbewiesene Behauptungen entgegengestellt, wie z. B. die von Emil Sax: „Eine Wahrheit von grosser Tragweite (ökonomische Kategorien als theoretische Ausdrücke, Abstraktionen gesellschaftlicher Produktionsverhältnisse — E. K.) ist hier falsch generalisirt.“<sup>68</sup> Meistens wurden Marx' materialistischer Analyse ökonomischer Zusammenhänge subjektiv idealistische bzw. moralisierende Konzeptionen entgegengestellt.

Auf Marx' „Elend...“ reagierten die bürgerlichen Ideologen vor allem wegen seines Beitrags zur Ausarbeitung der *politischen Lehre* in der Weltanschauung der Arbeiterklasse, der im Abschnitt „Strikes und Arbeiterkoalitionen“ mit der Erkenntnis abschloß, daß eine „totale Revolution“, eine allgemeine „Neugestaltung der Gesellschaft“ notwendig ist<sup>69</sup>, daß die in der bürgerlichen Gesellschaft unterdrückte Arbei-

terklasse emanzipiert werden muß.<sup>70</sup> Seitens der Marxismuskritik wurden den herrschenden Klassen soziale Reformen vorgeschlagen, um eine sozialistische Revolution abzuwehren.<sup>71</sup> Marx' politische Schlußfolgerungen seien „öde“, „ihr letztes Wort die ‚Diktatur des Proletariats‘“ sei ein „Sprung ins Dunkle, ins Ungewisse“.<sup>72</sup> Not und Elend seien das Los jeder Gesellschaft und ihrer Glieder; ein „Emporsteigen der Arbeiter“ innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft sei begrüßenswert; auch die Kapitalisten müßten schwer arbeiten und unter Umständen auch schwer leiden. Aktienunternehmungen und Kreditwesen wurden unter tendenziöser Interpretation Marxscher Ausführungen als Übergangsform aus der kapitalistischen in die „assozierte“ Produktionsweise propagiert.<sup>74</sup> 1895, im Todesjahr von Engels, gestand Schitlowsky ein, daß die Sozialdemokratie „mit dem Marxismus allzu innig verwachsen ist“ und „empfahl“ den Arbeitern und ihren Führern, den Marxismus als „Privatsache“ zu betrachten, zwar das Erfurter Programm, jedoch nicht „die Weltanschauung Karl Marx“ anzuerkennen.<sup>75</sup>

Die jahrzehntelang gemachte — und auch heute trotz der neuen politischen Realitäten aktuelle — Erfahrung, daß die Arbeiterbewegung erfolgreich revolutionär wirken kann, wenn sie die Lehren der Begründer ihrer wissenschaftlichen Weltanschauung methodisch gut nutzt, brachte am Ende des 19. Jahrhunderts ein Marxismusgegner auf seine Weise so zum Ausdruck: „Der größte Lehrer der socialistischen Parteien des Erdenrunds, der ‚gewaltige Pfadfinder des Socialismus‘ ... ist *Karl Marx*“ und verwies dabei auf Marx' „Kapital“ als „Hauptwerk“ und auf „Das Elend der Philosophie“ als eine „andere bedeutende Schrift“.<sup>76</sup>

## Anmerkungen

- 1 Für die Marx-Engels-Forschung ist es verdienstvoll, daß 1982 im Verlag Aoki Skoten ein Reprint des Marxschen Handexemplars der französischen Ausgabe von 1847 herausgegeben wurde.
- 2 Siehe Engels' Vorwort zum „Anti-Düring“ vom 23. September 1885. In: MEW, Bd. 20, S. 8.
- 3 Siehe Karl Marx: Das Elend der Philosophie. In: MEW, Bd. 4, S. 182.
- 4 Siehe Engels' Vorwort, a. a. O., S. 8/9.
- 5 Siehe Brigitte und Karl-Heinz Germershaus: Der Beitrag des Zentralorgans „Der Sozialdemokrat“ in der Wirkungsgeschichte des Marxismus. Philos. Diss. A, Pädagogische Hochschule „Dr. Theodor Neubauer“ Erfurt/Mühlhausen 1986.
- 6 Siehe Engels' Ergänzung der Vorbemerkung von 1870 zu „Der deutsche Bauernkrieg“, 1874. In: MEW, Bd. 18, S. 516/517.
- 7 Siehe Engels' Vorwort zur ersten deutschen Ausgabe „Das Elend der Philosophie“ von Karl Marx. In: MEW, Bd. 4, S. 558 ff.

- 8 Siehe ebenda, S. 569.
- 9 Siehe Engels' Vorwort zum zweiten Band von Marx' „Kapital“. In: MEW, Bd. 24, S. 20, 21.
- 10 Siehe ebenda, S. 13 ff.
- 11 Siehe Eike Kopf: „Das Kapital“ in der Wirkungsgeschichte des Marxismus. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, Heft 20, Berlin 1986, S. 5–19.
- 12 Siehe Karl Kautsky: „Das Elend der Philosophie“ und „Das Kapital“. In: Die Neue Zeit, 4. Jg. 1886, S. 7–19, 49–58, 117–129, 157–165.
- 13 Ebenda, S. 15.
- 14 Siehe Das Werk von Marx und Engels in der Literatur der deutschen Sozialdemokratie (1869–1895). Bibliographie, Berlin 1979, S. 213/214.
- 15 Siehe Eike Kopf: Engels' „Anti-Düring“ und die bürgerliche Marxismuskritik im 19. Jahrhundert. In: Deutsche Zeitschrift für Philosophie, Heft 7/1977, S. 815.
- 16 Siehe Eike Kopf: „Das Kapital“ in der Wirkungsgeschichte des Marxismus. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, Heft 20, Berlin 1986, S. 9.
- 17 Siehe Eike Kopf: Zur Wirkungsgeschichte von Engels' Schrift „Der Ursprung der Familie...“ im 19. Jahrhundert. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, Heft 19, Berlin 1985, S. 75.
- 18 Siehe Eike Kopf: Zur Wirkungsgeschichte von Engels' Schrift „Die Entwicklung des Sozialismus...“ im 19. Jahrhundert in Deutschland. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, Heft 9, Berlin 1981, S. 48. Zu Reaktionen bürgerlicher Ideologen auf weitere Schriften von Engels siehe Eike Kopf: Friedrich Engels' Beitrag zur Entstehungs- und Wirkungsgeschichte des Marxismus im Spiegel der Marxismuskritik des letzten Drittels des 19. Jahrhunderts. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Pädagogischen Hochschule „Dr. Theodor Neubauer“ Erfurt/Mühlhausen. Gesellschafts- und sprachwissenschaftliche Reihe, Heft 2/1986, S. 51 ff. und 57 ff.
- 19 Siehe Karl Walcker: Karl Marx. Gemeinverständliche, kritische Darlegung seines Lebens und seiner Lehren, Leipzig 1897.
- 20 Siehe Anton Menger: Das Recht auf den vollen Arbeitsertrag in geschichtlicher Darstellung, Stuttgart 1886; Emil Sax: Grundlegung der theoretischen Staatswirtschaft, Wien 1887; Anton Menger: Das Recht auf den vollen Arbeitsertrag in geschichtlicher Darstellung, 2. verb. Aufl., Stuttgart 1891.
- 21 Siehe Georg Adler: Die Geschichte der ersten Sozialpolitischen Arbeiterbewegung in Deutschland mit besonderer Rücksicht auf die einwirkenden Theorien, Breslau 1885; Heinrich Soetbeer: Die Stellung der Sozialisten zur Malthus'schen Bevölkerungslehre, Berlin 1886; Richard Stegmann: Die ökonomische Grundanschauung von Karl Marx. In: Preußische Jahrbücher, 57. Bd., Berlin 1886, S. 213 ff.; Georg Adler: Die Grundlagen der Karl Marx'schen Kritik der bestehenden Volkswirtschaft, Tübingen 1887; Karl Diehl: P. J. Proudhon. Seine Lehre und

- sein Leben, 1. Abt.: Die Eigentums- und Wertlehre, Jena 1888; derselbe: P. J. Proudhon. Seine Lehre und sein Leben, 2. Abt.: Das System der ökonomischen Widersprüche ..., Jena 1890; Heinrich Herkner: Die sociale Reform als Gebot des wirtschaftlichen Fortschritts, Leipzig 1891; Adolph Wagner: Lehr- und Handbuch der politischen Oekonomie, 1. Hauptabtheil: Grundlegung der politischen Oekonomie, 3. Aufl., 1. Theil, Grundlagen der Volkswirtschaft, 1. Halbband, Leipzig 1892; Arthur Mülberger: Marx, Karl, Das Elend der Philosophie ..., 2. Aufl. In: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, 3. Folge, 4. Bd., Jena 1892, S. 536 ff.; Ludwig Felix: Kritik des Socialismus, Leipzig 1893; Julius Platter: Die „Lösung“. In: Schweizerische Blätter für Wirtschafts- und Socialpolitik, Basel, III. Jg., 1895, 1. Märzheft, Nr. 5, S. 161 ff.; Karl Diehl: J. P. Proudhon. Seine Lehre und sein Leben, 3. Abt.: Sein Leben und seine Sozialphilosophie, Jena 1896; Richard von Schubert-Soldern: Das menschliche Glück und die soziale Frage, Tübingen 1896; Julius Platter: Demokratie und Socialismus, Leipzig 1897.
- 22 Siehe Paul Weisengrün: Die Entwicklungsgesetze der Menschheit. Eine socialphilosophische Studie, Leipzig 1888; derselbe: Verschiedene Geschichtsauffassungen, Leipzig 1890; Paul Barth: Die Geschichtsphilosophie Hegel's und der Hegelianer bis auf Marx und Hartmann, Habilitationsschrift ..., Leipzig 1890; derselbe: Marxistische Geschichtsphilosophie und Ethik. In: Deutsche Worte, Monatschrift, hrsg. von E. Pernerstorfer, Wien, 13. Jg., 1893, S. 237 ff.; Chaim Schitlowsky: Beiträge zur Geschichte und Kritik des Marxismus, I. In: Deutsche Worte, Monatshefte, hrsg. von E. Pernerstorfer, Wien, 15. Jg., 1895, S. 193 ff.; Paul Barth: Die sogenannte materialistische Geschichtsphilosophie. In: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, 3. Folge, 11. Bd., Jena 1896, S. 1 ff.; Rudolf Stammeler: Wirtschaft und Recht nach der materialistischen Geschichtsauffassung, Leipzig 1896; Max Lorenz: Die marxistische Socialdemokratie, Leipzig 1896; derselbe: Mein Austritt aus der Socialdemokratie. In: Die Zukunft, hrsg. v. M. Harden, 17. Bd., Berlin 1896, S. 256 ff.; Otto Siebert: Geschichte der neueren deutschen Philosophie seit Hegel. Ein Handbuch zur Einführung in das philosophische Studium der neuesten Zeit, Göttingen 1898.
- 23 Siehe: Adolph Wenckstern: In eigener Sache. In: Die Neue Zeit, 15. Jg., 1. Bd., Stuttgart 1897, S. 492 ff.; Victor Cathrein: Der Socialismus, 7. Aufl. (13. und 14. Tausend), Freiburg i. B. 1898.
- 24 Siehe Georg Adler: Die Geschichte ..., a. a. O., S. I.
- 25 Siehe ebenda, S. 142.
- 26 Siehe ebenda, S. 143.
- 27 Paul Barth: Die Geschichtsphilosophie Hegel's ..., a. a. O., S. 132/133.
- 28 Siehe ebenda, S. 134 und MEW, Bd. 4, S. 561.
- 29 Siehe Arthur Mülberger: Marx, Karl ..., a. a. O., S. 537.
- 30 Siehe ebenda.

- 31 Adolph Wagner: Lehr- und Handbuch ..., a. a. O., S. 40.
- 32 Siehe ebenda.
- 33 Siehe Karl Diehl: P. J. Proudhon ..., Jena 1888, a. a. O., S. V/VI; Anton Menger: Das Recht auf den vollen Arbeitsertrag ..., Stuttgart 1891, a. a. O., S. 52; Adolph Wagner: Lehr- und Handbuch ..., a. a. O., S. 38; Arthur Mülberger: Marx, Karl ..., a. a. O., S. 537–539; Karl Walcker: Karl Marx ..., a. a. O., S. 15/16.
- 34 Siehe: Karl Diehl: P. J. Proudhon ..., Jena 1888, a. a. O., S. 105, 117/118; Adolph Wagner: Lehr- und Handbuch ..., a. a. O., S. 40.
- 35 Siehe Richard Stegmann: Die ökonomische Grundanschauung ..., a. a. O., S. 213.
- 36 Siehe ebenda, S. 222/223 und MEW, Bd. 4, S. 181/182.
- 37 Siehe z. B. MEW, Bd. 4, S. 91–98, 103–105, 122–144, 150–155, 163, 180–182.
- 38 Siehe Richard von Schubert-Soldern: Das menschliche Glück ..., a. a. O., S. 294.
- 39 Siehe Eike Kopf: Zur Hegelfrage in der bürgerlichen Marxismuskritik des 19. Jahrhunderts. In: Theorie und Praxis. Wissenschaftliche Beiträge der Parteihochschule „Karl Marx“ beim ZK der SED, Heft 4/1981, S. 169 ff.
- 40 Siehe Karl Marx: Das Kapital, Bd. I. In: MEW, Bd. 23, S. 27/28.
- 41 Siehe Richard von Schubert-Soldern: Das menschliche Glück ..., a. a. O., S. 295.
- 42 Siehe ebenda und MEW, Bd. 4, S. 75/76.
- 43 Paul Barth: Die sogenannte materialistische Geschichtsphilosophie ..., a. a. O., S. 10/11.
- 44 Siehe Max Lorenz: Mein Austritt ..., a. a. O., S. 259.
- 45 Siehe Friedrich Engels: Ludwig Feuerbach ... In: MEW, Bd. 21, S. 293.
- 46 Karl Marx: Das Kapital, Bd. I. In: MEW, Bd. 23, S. 28.
- 47 Siehe Georg Adler: Die Geschichte ..., a. a. O., S. 142/143.
- 48 Siehe Georg Adler: Die Grundlagen ..., a. a. O., S. 1/2; MEW, Bd. 4, S. 91/92.
- 49 Siehe Paul Weisengrün: Verschiedene Geschichtsauffassungen ..., a. a. O., S. 27; derselbe: Die Entwicklungsgesetze ..., a. a. O., S. 95–105.
- 50 Siehe Karl Marx: Zur Kritik der Politischen Ökonomie. Vorwort. In: MEW, Bd. 13, S. 8/9; Paul Barth: Die Geschichtsphilosophie Hegel's ..., a. a. O., S. 41/42.
- 51 Siehe ebenda.
- 52 Ebenda, S. 42.
- 53 Chaim Schitlowsky: Beiträge ..., a. a. O., S. 207.
- 54 Siehe Rudolf Stammeler: Wirtschaft und Recht ..., a. a. O., S. 41.
- 55 Siehe Karl Marx: Das Kapital, I. Bd. In: MEW, Bd. 23, S. 745/746; Ludwig Felix: Kritik des Socialismus, a. a. O., S. 42.
- 56 Siehe ebenda; MEW, Bd. 4, S. 152.
- 57 Siehe Paul Barth: Marxistische Geschichtsphilosophie ..., a. a. O., S. 239; Max Lorenz: Die marxistische Socialdemokratie, a. a. O., S. X; derselbe: Mein Austritt ..., a. a. O., S. 256/257; MEW, Bd. 4, S. 561.
- 58 Siehe MEW, Bd. 4, S. 130 ff. und 139 ff.



- 59 Anton Menger: Das Recht ... 1886, a. a. O., S. III.
- 60 Siehe Heinrich Soetbeer: Die Stellung der Sozialisten ..., a. a. O., S. 33; Victor Cathrein: Der Socialismus, a. a. O., S. 19.
- 61 Siehe Georg Adler: Die Grundlagen ..., a. a. O., S. 85 ff; MEW, Bd. 4, S. 77.
- 62 Siehe Rudolf Stammler: Wirtschaft und Recht ..., a. a. O., S. 252, 657; MEW, Bd. 4, S. 144 ff.
- 63 Siehe Karl Diehl: P.J.Proudhon ... 1888, a. a. O., S. 105, 117/118; MEW, Bd. 4, S. 88; Anton Menger: Das Recht ... 1891, a. a. O., S. 97; MEW, Bd. 4, S. 98–105; Adolph Wagner: Lehr- und Handbuch ..., a. a. O., S. 40.
- 64 Siehe Julius Platter: Die „Lösung“, a. a. O., S. 161; MEW, Bd. 4, S. 561/562.
- 65 Siehe Georg Adler: Die Grundlagen ..., a. a. O., S. 31/32; MEW, Bd. 4, S. 77 ff.
- 66 Siehe Karl Diehl: J. P. Proudhon ... 1896, a. a. O., S. 22, 34/35; MEW, Bd. 4, S. 91.
- 67 Siehe Emil Sax: Grundlegung ..., a. a. O., S. 120; MEW, Bd. 4, S. 130.
- 68 Ebenda.
- 69 Siehe Georg Adler: Die Grundlagen ..., a. a. O., S. 162; MEW, Bd. 4, S. 182.
- 70 Siehe Otto Siebert: Geschichte ..., a. a. O., S. 94/95; MEW, Bd. 4, S. 181/182.
- 71 Siehe Anton Menger: Das Recht ... 1886, a. a. O., S. III; Heinrich Herkner: Die sociale Réform ... a. a. O., S. 20 (er empfahl vor allem Lohnerhöhungen — siehe dagegen MEW, Bd. 4, S. 175 ff.); Arthur Mülberger: Karl Marx, Das Elend ..., a. a. O., S. 540–545; Victor Cathrein: Der Socialismus, a. a. O., S. VI.
- 72 Siehe Arthur Mülberger: Karl Marx, Das Elend ..., a. a. O., S. 540.
- 73 Siehe Adolph von Wenckstern: In eigener Sache, a. a. O., S. 496.
- 74 Siehe Julius Platter: Demokratie ..., a. a. O., S. 230; MEW, Bd. 16, S. 30; MEW, Bd. 25, S. 456.
- 75 Siehe Chaim Schitlowsky: Beiträge ..., a. a. O., S. 193.
- 76 Siehe Victor Cathrein: Der Socialismus, a. a. O., S. 19.

## DOKUMENTATION

### Die Pariser Kommune, die Internationale und die Eisenacher Partei im Visier der Polizeibehörden in Wien

Aus den Tagesberichten der Wiener Polizeidirektion in den Jahren 1871/1872 — eine Materialsammlung für die wissenschaftliche Kommentierung von Marx-Engels-Texten im MEGA-Band I/23

Als am 5. September 1872 Karl Marx in einer öffentlichen Sitzung auf dem Haager Kongreß den offiziellen Bericht des Londoner Generalrats vortrug, ging er davon aus, daß seit dem letzten Kongreß der Internationale in Basel zwei Kriege das Gesicht Europas verändert hätten: der Deutsch-Französische Krieg und der Bürgerkrieg in Frankreich. Aber das eigentliche Thema seines Referats waren die anschwellenden Verfolgungen der Internationale durch die europäischen Regierungen. Das war nach Marx' Meinung der dritte Krieg, der ebenso wie der Deutsch-Französische und der Bürgerkrieg in Frankreich die politische Landschaft und die Beziehungen der europäischen Staaten untereinander grundlegend änderte. Der Krieg gegen die Internationale Arbeiterassoziation „ging diesen beiden voraus, begleitete sie und wurde noch nach ihnen fortgesetzt“<sup>1</sup>, erklärte Marx in seiner Rede, in der er mit den Feinden der Internationale ebenso schonungslos abrechnete, wie er es ein Jahr zuvor mit den Feinden der Kommune getan hatte, als er in seinem „Bürgerkrieg in Frankreich“ die Versailler und die deutsche Regierung an den Pranger der Weltgeschichte gestellt hatte.<sup>2</sup>

Zu den Wirkungen des Pariser Arbeiteraufstandes auf die Haltung der europäischen Regierungen gegenüber der Internationale bemerkte Marx in seiner Rede vor den Delegierten des Haager Kongresses: „War der Krieg gegen die Internationale bisher lokalisiert gewesen, zuerst in Frankreich von den Tagen des Plebiszits bis zum Fall des Kaisertums, nachher in Deutschland während der ganzen Zeit des Widerstands der Republik gegen Preußen: so wurde er nach der Erhebung und nach dem Falle der Pariser Kommune allgemein.“<sup>3</sup> Der „Kreuzzug gegen die Internationale als Feindin der Familie, der Religion, der Ordnung und des Eigentums“<sup>4</sup> wurde zu einem zentralen Anliegen in der Innen- und Außenpolitik aller europäischen Staaten. Beispiel an Beispiel fügend erbrachte Marx den Nachweis, wie in nahezu allen Ländern Europas Polizeischikanen, Zeitungsverbote und Ausweisungen, Hochverratsprozesse gegen Mitglieder der Internationale, Zuchthausstrafen und Festungshaft mehr